207. Dienstag, den 5. September 1865. 207.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Agenten des Finanzministeriums, Anker zu Berlin, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Königlich bayerschen Obersten und Regiments-Kommandanten der Landwehr, Obermayer zu Augsburg den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Königlich bayerschen Ober-Lieutenant und Brigade-Adjutanten Grafen Zech ebendaselbst den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Kantor und Lehrer Scholz zu Wernersdorf im Kreise Bolkenhain und dem Stadt- und Kreisgerichtsboten und Exekutor Pforte zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Oberpfarrer Julius Moritz Alexander Großmann in Eckartsberga zum Superintendenten der Diöcese Eckartsberga und den Pfarrer Johann Christian Schuchardt zu Arendsee zum Superintendenten der Diöcese Arendsee; so wie an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Konsuls Angelrodt in St. Louis-Missouri den bisherigen dortigen Vicekonsul, Kaufmann R. Barth, zum Konsul daselbst zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Köln, 4. September, Nachm. Bei der heutigen Ziehung der Dombau-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 100,000 Thaler auf die Nummer 328,158 nach Memel, der zweite von 10,000 Thaler auf Nr. 394,460.

Köln, 4. September, Abends. Bei der heutigen Ziehung der Dombau-Lotterie fielen ferner Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 272,308 und von je 1000 Thlr. auf Nr. 485,995, 292,660, 411,314, 40,860 und 10,496.

München, 4. September, Nachmittags. Freiherr von Beust, welcher seine Badekur in Gastein abgekürzt hat, wird heute Abend hier eintreffen, um die Konferenzen mit Herrn v. d. Pfordten zu erneuern. Zu demselben Zweck ist der sächsische Bundestagsgesandte bereits hier eingetroffen.

Leipzig, 4. September, Nachmittags. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bringt die Namen der hier anwesenden 19 Mitglieder des Sechsunddreißiger-Ausschusses. Aus Preußen: v. Unruh und Pauli. Aus Bayern: Barth, Brater, Christmann, Crämer, Fenstel, Kolb und Völk. Aus dem Königreich Sachsen: Mammen und Riedel. Aus Württemberg: Tafel und Fetzer. Aus Hannover: v. Bennigsen. Aus beiden Hessen: Metz und Oetker. Aus Braunschweig: Vieweg. Aus Frankfurt a. M.: Müller. Aus Holstein: Wiggers.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 4. Septbr. Die Unterhandlungen über die Ausführung der Gasteiner Konvention dürfen als beendet, die entgegenstehenden Schwierigkeiten als beseitigt angesehen werden. Man beschäftigt sich bereits mit der Person des diesseitigen Kommissars, dem der Akt der Besitzergreifung von Lauenburg zur Vollziehung übertragen werden soll. Man nennt einerseits — und dies ist wohl das Wahrscheinlichste — den Namen des Herrn v. Zedlitz, bisherigen preuß. Civilkommissars in den Herzogthümern, andererseits den Unterstaatssekretär im auswärtigen Ministerium v. Thile. Mit der Huldigung in dem neuerworbenen Landestheile scheint man es nicht so eilig zu haben. Es mag hierbei bemerkt werden, daß die Angabe, Preußen habe bei Abkaufung des östreichischen Antheils an Lauenburg die Verpflichtung übernommen, das Land keinem Dritten abzutreten, nach bestunterrichteter Quelle völlig grundlos ist. Dagegen wird auch versichert, daß an eine solche Abtretung gar nicht gedacht wird und um so weniger zu denken ist, als von preußischer Seite der Wunsch der lauenburgischen Bevölkerung nach Anschluß an Preußen als ein wesentliches Motiv zur Erwerbung geltend gemacht worden ist und dauernd festgehalten wird.

Die Pilgerfahrt der Schleswiger nach Kopenhagen, angeblich als train de plaisir, ist hier mit sehr verschiedenartiger Beurtheilung aufgefaßt worden. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, welche dem allerdings demonstrativen Unternehmen eine besondere Bedeutung beigelegt, ja sogar allerlei Befürchtungen für die Stellung Preußens in Schleswig daran geknüpft haben und ein Einschreiten gegen die Demonstration für rathsam hielten. Es scheint jedoch nicht, daß man in entscheidenden Kreisen diese Bedenken, welche mehrfach zur Kenntniß hieher gelangten, getheilt hat, denn es ist auch nicht das Mindeste geschehen, um die Theilnehmer der Fahrt irgendwie zu behelligen. — Die Sitzungen der sogenannten Koalitionskommission sind heute durch den Handelsminister geschlossen worden. Derselbe dankte den Mitgliedern für ihre Thätigkeit, erklärte, daß das Resultat, welches die Regierung erreichen wollte, in erwünschter Weise erzielt, seine eigene Ansicht über die wichtige Materie wesentlich erweitert sei und verhieß die betreffende Vorlage für die nächste Session des Landtages. Der Abgeordnete Dr. Faucher wohnte dieser letzten Sitzung bei und betheiligte sich daran mit einem Vortrage über die Baugesellschaften in England.

= Berlin, 4. September. [Die schwedische Armee; die Besetzung Taschkend's durch die Russen; der weimar-meiningensche Antrag.] Die schwedische Regierung hat kurze Zeit nach dem dänischen Kriege oder noch während desselben eine Kommission niedergesetzt, um über den Zustand der militärischen Anstalten des Reiches und über die Mittel, sie in den nothwendigen Stand zu setzen, zu berathen. Diese Kommission hat ihren Bericht jetzt vorbereitet, und da er noch nicht in die Oeffentlichkeit gekommen ist, dürfte es nicht uninteressant sein, einige Punkte daraus kennen zu lernen. Als erster Grundsatz wird aufgestellt, daß Schweden zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen eine Streitmacht von 50,000 Mann zur Verfügung haben müsse, ohne außerordentliche Maaßregeln zu ihrer Aushebung zu ergreifen, und daß diese 50,000 Mann nöthigenfalls auf 70,000 gebracht werden müßten. Zweitens müßten die Depots so eingerichtet werden, daß diese 70,000 Mann mit Einschluß der Nichtstreitenden sich auf 100,000 bringen ließen. Drittens müsse die Armee, was die Infanterie betrifft, in 75 Bataillone getheilt werden. Viertens: Da die Ausrüstung für die Truppen nur für 66,000 Mann ausreicht, so ist schleunigst noch die nöthige Ausrüstung für 19,000 Mann zu schaffen, was ½ Million schwedische Reichsthaler kostet. Fünftens ist die Zahl der Zelte, die jetzt 5000 beträgt, so bald als möglich auf 8000 zu vermehren. Sechstens: Die Zahl der vorräth. Schießgewehre beläuft sich auf 227,174, von denen aber der größte Theil nicht diensttauglich ist, und unter welchen sich nur 17,000 Büchsen oder gezogene Gewehre überhaupt befinden. Es sollen daher 160,000 Stück von der besten Qualität mit einem Kostenaufwand von 7 Millionen Reichsthalern angeschafft und 90,000 davon sobald als möglich abgeliefert werden. Siebentens: Die Feld-Batterieen der Artillerie sollen auf 33, zu je 6 Geschützen, gebracht werden, und sind dazu 60 neue Geschütze anzuschaffen. Außerdem sind ohne Verzug 50 Belagerungs-Kanonen anzukaufen.

Die Vorfälle an der russisch-asiatischen Grenze fangen an die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich zu ziehen; Rußland hat dort nach der Tartarey zu mit räuberischen Völkerschaften zu kämpfen und deshalb die Stadt Taschkend besetzt. Englische Blätter, welche stets mit großem Argwohn die Bewegungen Rußlands in Asien betrachten (und nicht mit Unrecht, denn wenn die englische Macht je gebrochen werden soll, so kann dies nur in Indien geschehen, und Rußland ist allerdings auf dem Wege dorthin), haben sich deshalb sehr besorgt darüber ausgesprochen und sehen in der Besetzung Taschkend's nur die Etablirung einer neuen Etappe Rußlands auf dem Wege nach Indien. Das „Journal de St. Petersbourg" antwortet nun darauf und erklärt, die Besetzung Taschkends sei nur von temporärer Natur.

Einige Zeitungen gehen in ihrem Eifer für den Bundestag und Schleswig-Holstein so weit, daß sie den Antrag Weimars und Meiningens auf Einsetzung eines Austrägalgerichts auf die schleswig-holsteinschen Angelegenheiten beziehen, während er nur für Lauenburg gilt.

— Die Stände der Provinz Sachsen haben nach der „Nordd. Allg. Z." Se. Majestät den König zu den Festlichkeiten eingeladen, welche zur Feier der Erinnerung an die fünfzigjährige Verbindung mit der preußischen Monarchie stattfinden sollen. Se. Majestät hat die Einladung für den 17. d. M. angenommen.

— Die „Ndd. Allg. Ztg." schreibt: In Betreff der Angelegenheit des Abgeordneten Rücker, welcher wegen der Stellvertretungskosten gegen den Fiskus Prozeß führt, ist fälschlich die Nachricht verbreitet, daß das den Fiskus verurtheilende Erkenntniß zweiter Instanz rechtskräftig geworden sei. Der Geheime Justiz-[illegible], als Mandatar des Fiskus, hat vielmehr gegen das gedachte Erkenntniß den Kassationsrekurs eingelegt und eine Entscheidung des königl. Obertribunals ist hierauf noch nicht ergangen. Den Anlaß zu der falschen Nachricht hat vermuthlich die Thatsache gegeben, daß dem ꝛc. Rücker die von ihm eingeklagte Summe bereits nach Erlaß des Erkenntnisses des ersten Richters schon am 27. Februar in Gemäßheit des Artikels 17. der rheinischen Civilprozeßordnung hat vorläufig ausgezahlt werden müssen, da nach diesem Artikel Urtheile der Friedensgerichte bis zum Betrage von 300 Franken ungeachtet der Berufung provisorisch vollstreckbar sind.

— Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist bei der Preußischen Bank der Wechseldiskont auf 5 Procent und der Zinsfuß für den Lombardverkehr auf 5½ Procent erhöht worden. Von Seiten des Haupt-Bankdirektoriums wurde in der heutigen Sitzung des engeren Bank-Ausschusses zur Motivirung dieser Maßregel darauf hingewiesen, daß zur Zeit allerdings der Bank-Status noch als ein entschieden günstiger angesehen werden müsse, insofern der Bestand des vorhandenen Silbers sich nicht wesentlich geändert habe, daß aber, um diesen Zustand zu erhalten, von Seiten der Bank starke Silberanschaffungen, die nothwendig mit Opfern verbunden sein mußten, haben bewirkt werden müssen. Es wurde namentlich darauf hingewiesen, daß von den circa 3 Millionen Thalern Silber, welche während des letzten Monats aus der Bank entnommen wurden, starke Posten nach Holland gegangen sind, und daß die starke Nachfrage nach Silber unverändert fortdauert, so daß sich die Diskonto-Erhöhung als eine Vorsichtsmaßregel rechtfertigt.

— Die heutige, höchst wahrscheinlich letzte Sitzung der Koalitions-Kommission ward mit der Berathung über die letzten beiden Fragen ausgefüllt. Ueber Frage 11, welche Mittel zu ergreifen sind, um die Associationen unter den Arbeitern noch mehr als bisher zu fördern, erhob sich eine längere Diskussion. Obwohl sämmtliche Redner damit einverstanden waren, daß durch die letzthin gefaßten Beschlüsse in Bezug auf Frage 10 (Genossenschaftswesen) eigentlich auch über diese Frage schon dahin Entscheidung getroffen sei, daß die Regierung nur die gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf das Associationswesen zu erweitern, andererseits sich aller direkten Einwirkungen auf diese Verhältnisse zu enthalten habe, und eine dem entsprechende Resolution zur Annahme empfohlen ward, entspann sich doch über Einzelnheiten ein lebhafter Streit, zum Beispiel über die Unterstützung von Produktivgenossenschaften von Seiten des Staates. Ein Mitglied befürwortete dergleichen Unterstützungen, weil ja auch der Staat Eisenbahnen, Kanäle u. s. w. durch Zinsgarantien subventionirte, während andererseits auf den Unterschied aufmerksam gemacht wurde, welcher zwischen Subventionen durch Zinsgarantien ꝛc. zum Wohle des Ganzen und Unterstützungen von Genossenschaften, also immer doch einzelner Individuen, bestehe. Den Produktivgenossenschaften wurde eine große Zukunft in Aussicht gestellt, nur müsse sich der Staat jeglicher Einmischung, die indirekt wieder zur Prüfung, ja zum Prüfungszwange führen könnte, enthalten. Was das Wirken der Produktivgenossenschaft betrifft, so wurde durch schlagende Beispiele dargethan, daß, wenn überhaupt ihre Lebensfähigkeit an einem Orte gesichert war, das Gedeihen doch von dem Berücksichtigen der kaufmännischen Verhältnisse fast ausschließlich abhänge. Die schlesischen Produktivgenossenschaften der Weber würden nicht zurückgekommen sein, wenn sie, anstatt eine Konkurrenz mit den dortigen reichen Fabrikanten zu versuchen, andere Artikel, welche in Berlin reichlichen Absatz haben und die sie billiger liefern konnten, als die Berliner Fabriken, producirt hätten. Die Frage 11 ist übrigens in fünf Abtheilungen, wobei den eingebrachten Resolutionen und Meinungsverschiedenheiten von Seiten des Vorsitzenden Rechnung getragen worden ist, zur Abstimmung gebracht. Ueber die 12. Frage, Beschaffung von Arbeiterwohnungen, liegen der Regierung mehrere sehr ausführliche technische Gutachten vor, welche es möglich machen, sich vollständig zu orientiren.

— Ein Kopenhagener Blatt, „Flyveposten", theilt einen Bericht des Kopisten Hansen, bekanntlich dänischen Preßagenten in Paris, mit. Der Bericht datirt vom 29. Dezember 1864, betrifft die Verhandlungen des Hansen mit Herrn v. Bismarck über eine Rückabtretung Nordschleswigs und ist dem Geheimrath Hall erstattet. Wenn dieser Bericht echt ist, so war um jene Zeit allgemeine Uebereinstimmung unter den großen Mächten, daß der dänische Theil von Schleswig wieder mit Dänemark vereinigt werde, und Herr v. Bismarck selbst diesem Plane nicht abgeneigt.

— Der in Rendsburg noch immer in der Haft befindliche Redakteur May schreibt einem Mitgliede des Verwaltungsraths der Schl.-H. Z.: „Das Einzige, was mir bisher in meiner Angelegenheit kund geworden, ist ein Reskript des Frhrn. v. Zedlitz, das mir am 30. v. M. (d. h. Juli) vorgezeigt wurde, in welchem gesagt ist, daß, nachdem zuvor meine Eigenschaft als preußischer Unterthan konstatirt worden, meine Verhaftung auf Befehl der preußischen Staatsregierung wegen aufreizender Artikel gegen die preußische Regierung und Armee unter Vorbehalt der Ueberweisung der Sache an das zuständige preußische Gericht erfolgt sei. Seitdem (d. h. seit 30. Juli) habe ich nicht das Geringste weiter erfahren, kann auch von hier aus nichts weiter thun, da mir jeder Rechtsbeistand fehlt.

— Nach einer Bekanntmachung des General-Postamts können vom 10. d. Mts. ab zwischen Preußen und den Elbherzogthümern Zahlungen bis zu 50 Thlrn. durch Post-Anweisungen vermittelt werden. Die Gebühr beträgt bis 25 Thlr. inkl. 2 Sgr., über 25 bis 50 Thlr. inkl. 4 Sgr. Dieselbe muß vom Absender im Voraus bezahlt werden.

— Bereits hat das erste französische Schiff den Saarkanal befahren. Die Schiffseigenthümer Daire, Vater und Sohn in Nancy, haben eins ihrer stattlichsten Schiffe, die „Leontine", aus dem Rhein-Marnekanal in die Mosel und von dieser in den Saarkanal dirigirt.

— In Leipzig tagte so eben eine Astronomen-Versammlung, zu welcher Theilnehmer aus sehr weiter Ferne (sogar aus Chile) herbeigekommen waren. Aus Berlin waren der General Baeyer, der Professor Förster und einige jüngere Astronomen erschienen.

— Ueber die Ergebnisse der am 28. August stattgehabten Zeichnungen auf die zur Subskription aufgelegten 1 Mill. Thaler Aktien der Dresdener Bank erfährt die „B. H. Z." nach genauer Feststellung, daß im Ganzen 5731 Zeichner sich haben eintragen lassen. Das Gründungskomité hat demnach, da überhaupt nur 5000 Aktien zu begeben sind, beschlossen, alle Zeichner zu 200 Thaler ganz ausfallen zu lassen.

Elbing, 3. September. Der starke West-Nordwest-Wind am letztvergangenen Freitag ist in Kahlberg besonders heftig aufgetreten. Es mußten die in den Park- und Garten-Anlagen vor dem Belvedere befindlichen Statuen in Sicherheit gebracht werden, um sie vor Zertrümmerung zu schützen. Das Bett des Haffes war etwa 200 Schritte hinaus trocken gelegt und hatte dasselbe am Dampfbootanlegeplatz nur zwei Fuß Wasser, so daß die Passagiere durch Böte an Bord des Dampfers gebracht werden mußten. — In der Nähe von Pillau riß der Sturm vom Deck des Dampfboots einen Militär-Munitionswagen ins Haff, das an der betreffenden Stelle etwa 40 Fuß Tiefe zeigte. Der dadurch entstandene Schaden wird auf ca. 100 Thlr. angegeben.

Köln, 1. September. Die Auswanderung hat seit dem Ablauf des amerikanischen Krieges einen neuen Aufschwung genommen; fast täglich kommen vom Süden her kleine und größere Züge Europamüder hier an.

Ratzeburg, 1. September. Der Regierungs-Präsident Graf v. Kielmannsegge ist heute in Folge eines von Sr. Majestät dem Könige von Preußen erhaltenen Rufes sofort nach Baden-Baden abgereist.

Trier, 1. Sept. Das Verfahren der königlichen Staatsregierung, durch Gewährung von Bauprämien die Bergleute zum Bau von Wohnhäusern auf eigene Kosten zu veranlassen, hat ein so günstiges Resultat erzielt, daß dasselbe gegenwärtig weitere Ausdehnung als früher erfahren hat. Bisher war dies Verfahren hauptsächlich nur bei den Saarbrücker Kohlenbergwerken eingeführt und hat hier zur Folge gehabt, daß in den letzten drei Jahren nicht weniger als über 2000 Wohngebäude für Bergleute, jedes für 4 Familien berechnet, entstanden sind. In den Jahren 1862 und 1863 gewährte der Staat den betreffenden Bergleuten neben der kostenfreien Baustelle eine Bauprämie von 150 bis 200 Thlr. für jedes Bergmanns-Wohnhaus, neuerdings hat jedoch die Staatsregierung diese Prämie auf 250 bis 350 Thlr. erhöht. In Folge dessen ist es der Staatsregierung gelungen, einen Stamm ansässiger Arbeiter für die Staatswerke auf die Dauer zu gewinnen und das ist eben der Grund, weshalb dies System eine weitere Ausbildung erfahren soll. Nicht allein daß bei den Saarbrücker Gruben auch in diesem Jahre wieder eine große Zahl von Bergmanns-Wohnungen und Häusern entsteht, sondern man hat auch bei den oberschlesischen fiskalischen Kohlengruben in diesem Jahre dies System einzuführen versucht, da sich dort neuerdings ein nicht unerheblicher Mangel an Arbeitskräften gezeigt hat, und es haben sich in Folge dessen so viele Arbeiter bereits zu dem Bau gemeldet, daß vor Kurzem schon der Anfang zu dem Bau von ca. 25 Arbeiter-Wohnhäusern gemacht ist. Auch bei den Salzwerken zu Staßfurth und Erfurt, wo neuerdings ebenfalls der Arbeitermangel fühlbar wurde, hat man dies System seit dem vorigen Jahre, und zwar mit so gutem Erfolge angewendet, daß in Staßfurth allein im vorigen Jahre 63 Bergmanns-Wohnhäuser gebaut wurden, und der Staat dafür eine Bauprämie von 13,845 Thlr. zahlte. Aus diesem Grunde hat die Bergwerksverwaltung in diesem Jahre wiederum einer größeren Anzahl

von Bergleuten die Erlaubniß zum Bau solcher Wohnhäuser ertheilt und zur Ausführung desselben bei den Werken zu Erfurt eine größere Fläche Landes käuflich erworben, um dieselbe zu Baustellen für Bergmanns-Wohnhäuser zu verwenden. (Tr. Ztg.)

Oestreich. Wien, 1. September. Die „Presse“ schreibt: „Wenn auch die Angelegenheit noch nicht alle formellen Stadien durchgemacht hat, so unterliegt wohl keinem Zweifel, daß über Siebenbürgen bereits so gut als entschieden ist. Das Princip der Rechtskontinuität hat gesiegt; die Integrität der ungarischen Krone steht als Strebeziel fest; der deutsche Theil des Ministeriums hat seine Zustimmung gegeben, und wie man sagt, wird in den ersten Septembertagen — man bezeichnet heute diesfalls den 7. d. M. — eine bezügliche Verlautbarung erfolgen, wahrscheinlich in der Ausschreibung des siebenbürgischen Landtages und der neuen Wahlordnung bestehend. Die deutschen Mitglieder des Ministeriums ließen eine gewisse Befangenheit nicht verkennen; sie wollen nicht aussprechen, daß der weitere Reichsrath seine Kraft einbüße, sobald in Siebenbürgen in beabsichtigter Weise vorgegangen wird. Uebrigens haben die meisten Minister in den vorhergegangenen Berathungen die volle Geneigtheit ausgesprochen, dem engeren Reichsrathe jene Thätigkeit zu gestatten, welche der ungarische Landtag prätendirt; er möge die umfassendsten Veränderungen in Sachen der Verwaltung der deutsch-slawischen Erbländer anbahnen, freisinnige, grundrechtliche Institutionen, z. B. die Jury, beantragen, endlich bei der Feststellung der Formen der gemeinsamen Angelegenheiten wie der ungarische Landtag mitwirken. Ob aber der engere Reichsrath sich dazu herbeilassen werde, ist eine Frage ernsten Bedenkens, und deshalb sieht sich die Regierung zu großer Vorsicht genöthigt und außer Stande, mit einem staatsrechtlichen Vorschlage spontan vorzutreten, geschweige denn die Initiative zu ergreifen. Und wohl deßhalb läßt man die ungarischen Staatsmänner zuerst handeln. Die Haltung der Presse wurde bereits mehrfach im Konseil besprochen; wie ich ziemlich verläßlich höre, soll Graf Belcredi sich gegen das System der Repressionen ausgesprochen haben.“

— Die Nachricht, Preußen habe auf den italienischen Handelsvertrag Verzicht geleistet, um Oestreich ein Aequivalent für seine Willfährigkeit in der Elbherzogthümer-Angelegenheit zu bieten, ist offenbar ein von der Großindustrie Oestreichs in die Welt geworfener ballon d'essai. Man giebt, was man wünscht, für Thatsache aus. Schließt Preußen mit Italien einen Handelsvertrag, dann bleibt für Oestreich nichts übrig, als diesem Beispiel zu folgen. Die italienische Frage wird damit gelöst. Unsere Großindustrie, so wünschenswerth ihr diese Lösung auch sonst sein würde, behält jedoch lieber das Gewisse, als daß sie es gegen wahrscheinliche aber ungewisse Vortheile preisgäbe und läßt die italienische Frage Frage sein, um nur nicht die Vortheile aus der Hand geben zu müssen, die ihr der Schutz ihrer partikulären Interessen — Dank einer in Oestreich noch festgehaltenen, aber von allen aufgeklärten Nationen über Bord geworfenen Handelspolitik — einstweilen noch sichert. Im Namen des Vereins der östreichischen Industriellen hat Baron Alfred v. Lindheim eine Denkschrift abgefaßt, welche die Unzuträglichkeit eines italienischen Handelsvertrages für Oestreich — das Interesse dieser Herren ist nämlich nach ihrer Meinung Oestreich — darthun soll. — Auch magyarische Organe, die dem gegenwärtigen Ministerium nahe stehen, versichern, der ungarische Landtag werde schon im September und zwar schon zwischen dem 10. und 15. September einberufen werden. (BHZ.)

Wien, 2. September. Wie ein Korrespondent der „B. H. Z.“ hört, hat die Pforte, zur Ueberreichung an die übrigen Mächte des Pariser Vertrags, ein Memoire ausgearbeitet, welches sich eingehend über die fortgesetzten schreienden Verletzungen dieses Vertrags Seitens der gegenwärtigen Regierung der Donaufürstenthümer verbreitet und auf eine Revision desselben in dem Sinne dringt, daß die Regierung in Hände gelegt werde, welche für den ernsten Willen und die erforderliche Kraft, einem wesentlich im Interesse der europäischen Ordnung zu Stande gekommenen Akt in allen Stücken gerecht zu werden, die vollste Bürgschaft bieten. Das Memoire hat, wie hinzugefügt wird, der französischen Regierung im Entwurf vorgelegen — die Stellung Frankreichs zu dem darin formulirten Begehren dürfte durch diesen Umstand von selbst gegeben sein — und es rückt sogar schon eine eventuelle Kandidatur, die des Fürsten Bibesco, der in Paris notorisch eine persona grata ist, in den Vordergrund.

— Das Leichenbegängniß der Ehegatten Stubenrauch fand, der „Pr.“ zufolge, heute Abend um 7 Uhr in St. Veit statt. Nur ein kleiner Kreis von Verwandten und Freunden hatte sich eingefunden. Beide Leichen waren in der Leichenkammer von St. Veit aufgebahrt. Der Trauerzug bewegte sich in aller Stille nach dem offenen Grabe des Ortsfriedhofes. Die Särge wurden, nachdem der Ortsgeistliche die Einsegnung vorgenommen hatte, in ein Grab versenkt.

Baden. Baden, 4. September, Vormittags. S. Majestät der König von Preußen wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, am 6. d. von hier abreisen und in Darmstadt mit der Königin von England, welche Abends zuvor daselbst ankommt, zusammentreffen. Seine Majestät wird noch an demselben Tage die Reise nach Frankfurt fortsetzen, wahrscheinlich daselbst übernachten und am 7. Abends in Berlin eintreffen.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Lord Napier's, des englischen Botschafters in Berlin, Reise nach Gastein hat, so schreibt die „Köln. Ztg.“, seiner Zeit verschiedene Deutungen erfahren. Bald hieß es, er solle überhaupt auf den Gang der schleswig-holsteinschen Angelegenheit zu wirken suchen, bald, er habe speciell eine Mission von seiner Königin selbst zu Gunsten des Erbprinzen von Augustenburg u. dgl. m. Alle diese Versionen dürften sich als vollständig irrig erweisen. In Gastein ist am 16. August von Herrn v. Bismarck und Lord Napier ein Schifffahrtsvertrag zwischen Preußen und Großbritannien abgeschlossen und unterzeichnet worden, und es ist nach diesem Faktum wohl gar kein Zweifel mehr, daß allein der Wunsch, besagten Vertrag ohne längeren Verzug zum Abschluß zu bringen, Lord Napier nach Gastein geführt hatte. Nach dem, was wir über besagten, in sieben Artikeln abgefaßten Vertrag in Erfahrung gebracht haben, bezweckt derselbe eine weitere Ausbildung der auf die gegenseitige Behandlung der Schifffahrt bezüglichen Bestimmungen der Verträge vom 2. April 1824 und 2. März 1841 auf Grund der seitdem erfolgten Veränderungen in den Schifffahrtsgesetzen. In beiden Staaten (und in den britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen, jedoch in Betreff der Küstenschifffahrt nur da, wo Parlamentsakte diese fremden Schiffen eröffnet haben oder künftig eröffnen werden) sollen danach die Schiffe des anderen und deren Ladungen, woher sie kommen oder wohin sie gehen, und woher die Ladungen stammen oder wohin sie bestimmt sind, in jeder Beziehung völlig wie die einheimischen Schiffe und deren Ladungen behandelt werden. Keinen Bezug hat diese Bestimmung aber auf die ausschließlichen Fischereigerechtigkeiten innerhalb des Seegebietes beider Länder und auf die lokalen Bevorzugungen gewisser privilegirter Klassen in Großbritannien in einzelnen Häfen. Begünstigungen oder Befreiungen, welche einer der kontrahirenden Theile in diesen Beziehungen einer dritten Macht einräumt, werden gleichzeitig und bedingungslos dem anderen zu Theil. Ein weiterer Artikel betrifft den Schutz und Beistand beim Stranden oder Scheitern eines Kriegs- oder Handelsschiffes eines der kontrahirenden Theile an den Küsten des anderen (Behandlung, Kosten rc., wie bei einheimischen Schiffen); ein anderer den den Generalkonsuln rc. jedes Theiles in den Gebieten des anderen von den Ortsbehörden zu leistenden, gesetzlich zulässigen Beistand zur Herbeischaffung der von den Schiffen desertirten Personen. Das Recht des Beitrittes zu diesem Vertrage ist jedem gegenwärtigen oder künftigen Zollvereinsstaate vorbehalten. Dauer des Vertrages wie der zwischen dem Zollverein und Großbritannien am 30. Mai l. J. unterzeichnete. Vier Wochen nach der Ratifikation soll der Vertrag in Kraft treten. Die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden soll binnen sechs Monaten oder, wenn möglich, früher in Berlin stattfinden.

Großbritannien und Irland.

London, 2. September. Am dritten Tage der Festlichkeiten in Portsmouth, Donnerstag den 31. August, gab der Mayor (Mr. Ford) den französischen Gästen ein Frühstück, das von 3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr dauerte, darauf ein Concert und einen Ball, der um Mitternacht mit einem Souper schloß. Gestern fand auf der Southsea Common die Militärparade einiger Bataillone Infanterie und einiger Kompagnieen Artillerie statt. Gestern Abend sollte ein großer Ball die Festlichkeiten schließen und heute wird die französische Flotte wieder nach Cherbourg zurücksegeln.

London, 4. September, Morgens. Nach hier eingegangenen Berichten aus Shanghai vom 5. v. Mts. wurde in China eine Hungersnoth befürchtet. — Aus Japan lauten die Nachrichten günstig.

Frankreich.

Paris, 2. September. Wie man jetzt nach Berichten aus Portugal erfährt, ist es allerdings nicht der päpstliche Nuntius, sondern der Patriarch von Lissabon gewesen, welcher den Prinzen Amadeus für seinen Vater, den König von Italien, nicht als Pathen bei dem jungen Infanten zulassen wollte. In Paris haben wir übrigens den nämlichen Fall. Die Kinder des Prinzen Napoleon haben bis jetzt nur die Nothtaufe erhalten, weil die Kirche den König Viktor Emanuel nicht als Pathen derselben annehmen wollte. Hier machte man übrigens gar keine Versuche, die Geistlichkeit zu bestimmen, den Geboten Roms zuwider zu handeln: der Prinz entschloß sich einfach, den Verlauf der Dinge abzuwarten. Wie es heißt, trifft man bereits Anstalten zur Räumung Roms. Bis Ende dieses Jahres soll die dortige französische Garnison um zwei Regimenter verringert werden. — Fürst L. Czartoryski, seit seines Vaters Tode Chef der polnischen Aristokratie im Auslande, steht im Begriffe, sich ganz von der Politik zurückzuziehen. Er will seinen Aufenthalt auf seinen Gütern in Galizien nehmen, wozu er bereits von Oestreich autorisirt worden sein soll. — Am 30. Aug. fand in Estagel bei Perpignan die feierliche Enthüllung der bronzenen Statue des berühmten Arago statt. Das Fest war ein vollständig officielles. Arago, bei der Ausführung des Staatsstreiches Direktor des Pariser Observatoriums, weigerte sich, den politischen Eid, der 1848 abgeschafft worden war und den das neue Regime wieder eingeführt [illegible] 1848 hatte nur der Präsident der Republik Treue zu schwören), zu leisten, wurde aber nichts desto weniger, und obgleich er als warmer Republikaner bekannt war, auf seinem Posten belassen. Diese Tendenz gab sich auch bei der Enthüllung seines Denkmals kund, bei welcher Feierlichkeit sogar der Sohn des Gefeierten, Etienne Arago, fehlte. Die Gebrüder Pereire, welche Deputirte in dieser Gegend sind, haben einen großen Theil der Unkosten getragen und auch das Bankett von 150 Gedecken, das bei dieser Gelegenheit gegeben wurde, bezahlt. Mehrere Reden wurden gehalten, unter Anderen von Michel Chevalier, Isaak Pereire rc.

— Die „Patrie“ enthält heute unter dem Titel: „L'armée française au 1 Septembre“ eine Uebersicht über die Streitkräfte zu Lande, die Frankreich gegenwärtig auf den Beinen hat. Dieselben bestehen aus etwas über 400,000 Mann, und vertheilen sich folgendermaßen: 1) in Mexiko: Oberbefehlshaber Marschall Bazaine; 19 Bataillone Infanterie, 13 Schwadronen Kavallerie, 8 Batterieen, 1 Kompagnie Genie; 2) im Rom: Oberbefehlshaber General Graf de Montebello; 19 Batallone Infanterie, 4 Schwadronen Kavallerie, 3 Batterieen, 1 Kompagnie Genie; 3) in Algerien: Oberbefehlshaber Marschall Herzog von Magenta; 54 Bataillone Infanterie, 47 Schwadronen Kavallerie, 17 Batterieen, 4 Kompagnieen Genie; 4) erstes Armeekorps zu Paris und in den Forts; Oberbefehlshaber Marschall Canrobert; 39 Bataillone Infanterie, 24 Schwadr. Kavallerie, 16 Batterieen; 5) viertes Armeekorps zu Lyon: Oberbefehlshaber General-Chef von Palikao; 27 Bataillone Infanterie, 12 Schwadronen Kavallerie, 6 Batterieen, eine Kompagnie Genie; 6) Kavallerie-Division zu Luneville: Ober-Befehlshaber General de Planhol; 16 Schwadronen Kavallerie und eine reitende Batterie. Die übrigen Truppen sind weder in Divisionen noch in Brigaden getheilt und bilden die Garnisonen im Innern Frankreichs in den verschiedenen großen Kommando's, welche man jedoch fälschlicher Weise Armeekorps nennt. Die kaiserliche Garde allein ist immer in Divisionen und Brigaden eingetheilt. Aus dem Gesagten geht, wie die „Patrie“ weiter bemerkt, hervor: „1) die französische Infanterie (die Garde nicht mit inbegriffen) besteht aus 100 Linien-Infanterie-Regimentern zu 3 Bataillonen, 3 Zuaven- und 3 Tirailleur-Regimentern und einem Fremden-Regiment zu 6 Bataillonen, aus 20 Bataillonen Jäger und 3 Bataillonen leichter afrikanischer Infanterie, d. h. aus 347 Bataillonen, von denen im Innern Frankreichs sich 149 auf Friedensfuß befinden und von denen 158 in Divisionen getheilt sind, sich auf Kriegs- oder Versammlungsfuß befinden; 2) die Kavallerie besteht aus 348 Schwadronen, davon sind 116 in Divisionen getheilt oder im Felde und 232 auf Friedensfuß; 3) die Artillerie besteht aus 218 Batterien, wovon 51 den aktiven Armeekorps und Divisionen angehören und sich daher 167 in den Artillerieschulen befinden; 4) das Genie besteht aus 3 Regimentern und aus 3 Bataillonen, jedes zu 14 Kompagnieen, von denen 7 Kompagnieen in Aktivität oder im Felde sind. Dazu kommen noch 20,000 Mann Gensd'armen, die Garde von Paris (zwei Bataillone und vier Schwadronen) und die Pariser Pompiers, so wie die kaiserliche Garde.“

Paris, 4. September, Vormittags. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches der von dem Generalrathe des Departements Seine-et-Marne gefaßte Beschluß als die Grenzen der den Generalräthen zustehenden Befugnisse überschreitend, annullirt wird. In diesem Beschluß war der Wunsch ausgesprochen, daß das Gesetz den Generalräthen das Recht verleihen möge, über die Gültigkeit angezweifelter Departementswahlen zu befinden, daß ferner die Aufmerksamkeit der Regierung darauf hingelenkt werde, ob es nicht geeignet wäre, den Generalräthen das Recht, die Mitglieder ihrer Bureaus selbst zu ernennen, wiederzugeben. — Aus Rom meldet der „Moniteur“, daß Joseph Bonaparte, Fürst von Musignano (ältester Sohn des Fürsten von Canino), gestorben ist.

Niederlande.

Haag, 21. August. Bis jetzt hat sich die Viehseuche auf Schiedam und seine Umgegend beschränkt. Die pathologisch-anatomische Untersuchung der todten Thiere weist ziemlich alle Abnormitäten nach, die man bei den mit verdorbener Schlempe gemästeten Thieren findet, nämlich aufgequollene Schleimhäute mit rothen Flecken, eigenthümliche Exsudate im vierten Magen und Dünndärmen rc. Die medicinische Kommission sieht in dieser Seuche den typhus contagiosus bovum der neueren Veterinär-Pathologen und empfiehlt, dagegen den kranken Thieren drei bis 4 Drachmen Salzsäure (acidum hydrochloricum) mit sechs Unzen Syrup und viel Leinsaat-Abkochung portionsweise zu reichen. Außerdem sollen Dekokte von Chinarinde, Weidenrinde rc. mit etwas Schwefeläther (aether sulfurieus) bei schwachen Thieren gutthun. Vor Allem wird die Vermeidung eines Kontaktes der Viehwärter mit dem angesteckten Vieh angeordnet und Ventilation und Reinhaltung der Ställe empfohlen. Die Viehmärkte bleiben bis auf Weiteres suspendirt. Auf den Dampfern und Eisenbahnen hat man außerordentliche Desinfektions-Maßregeln angewandt.

Italien.

Florenz, 3. September, Abends. Natoli wird neben dem Portefeuille des Innern das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts beibehalten. — In Briefen aus Korfu, welche die „Italie“ veröffentlicht, wird Oestreich beschuldigt, für die Annexion der jonischen Inseln zu agitiren.

— Briefe aus Rom vom 30. August melden, der Papst werde dort am 10. September erwartet. Ein Konsistorium wird am 25. Oktober stattfinden. Der Papst wird eine Allokution halten und darin die mit Italien angeknüpften Unterhandlungen erwähnen. — Der Fürst v. Hohenlohe wird im Dezember den Kardinalshut erhalten. — Der spanische Gesandte hat sein Abberufungsschreiben überreicht, sein Nachfolger wird nächstens erwartet.

Spanien.

— Aus Lissabon, 2. September, wird telegraphirt: „Das neue Kabinet ist zu Stande gekommen und folgendermaßen zusammengesetzt: Vicomte Castro, Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen; Rodriguez Sampaio, Inneres: Peginta Teixas, Justiz; Fontes, Finanzen; Torres Novas Krieg; Tavares Almeida, Marine; Sepo Pimentel, öffentliche Bauten.“

Rußland und Polen.

— Aus Warschau erhält man über die Ernte die traurigsten Nachrichten. Roggen ist sehr wenig da, von Weizen ist der größte Theil so ausgewachsen, daß Vieles kaum für den Lokalbedarf gut sein wird, und versteht es sich von selbst, daß solcher Weizen zum Export sich gar nicht eignen wird. Kartoffeln sind sehr viele da, aber in Folge des letzten Regens schon großentheils angefault. Eine Theuerung hat man bereits, denn die Lebensmittel sind um ein Drittel gestiegen.

Türkei.

— Nach der in Triest am 2. d. M. eingetroffenen Ueberlandpost sind in Konstantinopel am 22. 110, am 23. 81, am 24. 78 Personen an der Cholera gestorben. In Smyrna fielen in der Zeit vom 18. bis 25. August 64 Personen der Seuche zum Opfer. An der syrischen Küste herrscht die Krankheit fortwährend, eben so in Nicosia; auf Cypern und Larnarca hat dieselbe aufgehört. Der Metropolit von Cypern ist an der Cholera gestorben. Nachrichten aus Bagdad zufolge ist die Seuche von Buschir gegen Schiras und Ispahan vorgedrungen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 26. August. Fürst Kusa ist gestern auf seinem Gute Ruginoso in der Moldau angekommen, woselbst er, wie man hört, einige Zeit verweilen wird, bevor er sich nach der Hauptstadt der Walachei begiebt. Die Minister und andere hochgestellte Beamte erhalten jetzt häufig Droh- und Brandbriefe, worin ihre bevorstehende Ermordung und die Ermordung des Fürsten Kusa angezeigt wird. Im Hofe des Ministeriums, in welchem das Ministerkonseil seine Sitzungen hält, kampirt noch immer ein Bataillon Soldaten unter Zelten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. September. Der steckbrieflich verfolgte Dr. phil. Williger ist gestern Nachmittag in einem hiesigen Hotel abgefaßt und vorläufig in Polizeigewahrsam genommen worden. Es ist dies dieselbe Persönlichkeit, welche kürzlich erst in Bromberg, später hier verschiedene gemeine Betrügereien verübt hat.

— Infolge unserer gestrigen Anregung für die Ausfüllung des sogenannten Grabens werden wir heute darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt der Zeitpunkt wäre, dieselbe auf bequeme Weise zu bewirken, da von dem Dominikanerplatze vor Beginn des Neubaues noch 1500 bis 2000 Schachtruthen Erde wegzuschaffen sind, die am besten zur Zuschüttung des Grabens zu verwenden wäre.

— [Lehrerinnen-Prüfung.] Unter dem Vorsitze des königlichen Regierungs- und Schulrathes Dr. Brettner und in Gegenwart des erzbischöflichen Kommissarius, des Regens Wojciechowski, fand in der vergangenen Woche vor der Prüfungs-Kommission die Prüfung derjenigen jungen Damen statt, welche in den Lehr- und Erziehungs-Instituten der Ursulinerinnen und der Damen vom Herzen Jesu hierselbst ihre Ausbildung als Lehrerinnen empfangen haben. Die genannten Anstalten stellten 18 Examinandinnen, denen sich noch eine auswärtige anschloß. Eine der jungen Damen trat, krankheitshalber in der mündlichen Prüfung zurück. Von den Geprüften erhielten 5 das Prädikat: „vorzüglich“, 6 das Prädikat: „recht gut“ und 7 das Prädikat: „gut“.

— [Handwerkerverein.] In Folge der Amtsniederlegung des Vorstandes vom Handwerkerverein, war auf gestern eine außerordentliche Generalversammlung behufs Wahl eines neuen Vorstandes anberaumt worden. Es wurde gewählt zum ersten Vorsitzenden Herr Lehrer Kupke, zum zweiten Vorsitzenden Herr Mechanikus Gaebler, zu Vorstehern die Herren Günter, Mögelin, Sieburg, Oehlschläger, Prausnitz, Kahlert und Schulz, zu Stellvertretern die Herren Friedel, Engelmann, Dr. Leviseur und Steinke. Statt des Repräsentanten-Kollegiums, welches erst im Oktober gewählt wird, wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern gewählt, welche bis dahin die Funktionen der Repräsentanten versieht, bestehend aus den Herren Dr. Waldstein, Hahn, Schmidt, Krengel und Marschall. Auf einem diesfälligen Antrag beschloß die Versammlung, daß der gewählte Vorstand auch zugleich für das Verwaltungsjahr vom Oktober 1865 bis Oktober 1866 verbleiben soll.

— [Selbstmord.] Ein trauriger Todesfall ereignete sich gestern auf St. Martin. Der daselbst Nr. 26. wohnende Arbeiter Görlt war mehrere Tage krank gewesen, und obwohl er in den letzten Tagen schon wieder umherging, war er doch noch sehr leidend. Gestern Abend nun begab derselbe sich auf den Hof, von wo er nicht zurückkehrte. Als seine Frau ihn suchte, fand sie ihn daselbst aus einer großen Wunde am Halse stark blutend; er hatte sich mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten, lebte jedoch noch, verschied indessen auf dem Transport nach dem Lazareth.

H Buk, 4. Sept. [Chausseesache; Wachowski.] Wenn neulich einer unserer Kollegen von Sulmierzyce in diesen Blättern (Nr. 197) darüber klagt, daß jener Ort noch gar keine Chaussee hat, so diene ihm zu einigem Troste, daß es mit uns auch nicht besser steht, obwohl wir in nächster Nähe der Provinzialhauptstadt liegen. — In diesen Tagen hat der ständige Vertreter unsers Kantors Höhne, der junge Lehrer J. Wachowski, seine hiesige Stellung verlassen, um seinen ihm im fernen Auslande in Biala in

Galizien an einer bedeutenden Schule gewordenen Wirkungskreis zu übernehmen. Er war ein Zögling der Adelnauer Präparandenanstalt und des Bromberger Seminars und hat nach dem einstimmigen Urtheile seiner Vorgesetzten und anderer kompetenter Stimmen hier eine so schöne Wirksamkeit entfaltet, daß wohl zu erwarten steht, er werde dem preußischen Lehrerstande auch im Auslande Ehre machen. Den östreichischen Schulbehörden wird man aber die Anerkennung nicht versagen dürfen, daß sie sich Mühe und Kosten nicht verdrießen lassen, wenn es gilt, Lehrer zu erlangen, wie man sie gerade braucht. Die königliche Regierung zu Posen hat den Weggang des ꝛc. Wachowski in humaner Weise ohne allen Anstand genehmigt, obwohl der letztere nach seiner Entlassung aus dem Seminar hier erst zwei Jahre lang gewirkt hatte.

≐ Kosten, 1. September. [Bleibe im Lande und nähre dich redlich.] Die Auswanderungslust nach Amerika hat in unserem Kreise seit einigen Jahren sich bedeutend abgekühlt. Dagegen taucht unter den kleinern Grundbesitzern die Neigung auf, jenseits der Prosna ihr Glück zu suchen. Man schildert den leichtgläubigen Leuten das verwüstete Polen als ein Land, „in welchem Milch und Honig fließt; man brauche dort wenig zu arbeiten, Abgaben werden gar nicht abgefordert, Niemand eifert wider das Schnapstrinken, Land und Holz ist fast umsonst zu erwerben ꝛc." Diesen Anweisungen vermag unser Landmann nicht zu widerstehen, er nimmt den Schwindel von der vermeintlichen Glückseligkeit in Polen für baare Münze auf, verkauft Haus und Hof, um nur recht schnell hier fortzukommen. Es ist aber eine heilige Pflicht, seinen Nächsten vor solchen Verirrungen zu warnen und zu bewahren. Die wahre Sachlage ist dort eine ganz andere, als man sie unsern leichtgläubigen Bauern ausmalt. Thatsachen beweisen. Vor etwa drei Jahren verkaufte der Ackerwirth M. zu P. sein sämmtliches Vermögen und zog mit dem Erlös — über 2000 Thlr. baares Geld — nach Polen. Sieben Meilen hinter Kalisch hatten ihm Agenten den Ankauf einer ziemlich umfangreichen Wirthschaft für einen mäßigen Preis vermittelt. Nach Einrichtung der Wirthschaft war der Mann auch noch im Besitze einer ansehnlichen Baarschaft geblieben. Aber das gesuchte neue Glück war nur von kurzer Dauer. Eine boshafte Hand legte ihm Haus und Hof in Asche, die bestellten Felder verwüsteten die Insurgenten, den Viehbestand und die bessere bewegliche Habe nahmen die Russen „als gefunden" für sich, und der unglücklichen Familie von acht Köpfen blieb nichts, als das Leben übrig. Kaum im Besitze des erforderlichen Reisegeldes traten die Unglücklichen die Rückreise nach der früheren Heimath an, und waren, obgleich arm und entblößt, für alles erlittene Ungemach vollkommen entschädigt, als sie dieselbe erreicht hatten. Der Mann, an Erfahrung reich geworden, kann nicht genug allen Auswanderungslustigen den schönen Satz in Erinnerung bringen: „Jeder bleibe in seinem Lande und nähre sich redlich."

Neustadt b. P., 2. Septbr. [Geschäftliches.] Im Wollgeschäft scheint es jetzt lebhaft werden zu wollen. Seit dem Posener Wollmarkt wurde von den hiesigen Lägern, welche eine schöne Auswahl boten, nichts verkauft. Vorgestern und gestern wurden indeß von denselben für Rechnung einer rheinländischen Spinnerei ca. 250 Ctr. zu Anfangs und Mitte 70 Thlr. genommen, und schon wieder haben sich mehrere Großhändler angemeldet, welche Behufs Einkaufs in einigen Tagen hier eintreffen wollen. Vor Kurzem wurde ein Posten von ca. 50 Ctr. nach Aachen gesandt, welcher mit Anfangs 70er bezahlt wurde. — Ein Theil der hiesigen Brennereien ist bereits in Betrieb, da hier und da schon mit der Kartoffelernte begonnen worden. Das Resultat derselben ist bis jetzt befriedigend, und trotzdem die Kartoffeln jetzt meist nur von den niedrig belegenen Feldern genommen werden, hat man doch keine Spur, daß die Nässe ihnen geschadet hat. Vom Morgen werden 70—80 Scheffel und darüber geerntet.

§ Rawicz, 4. Sept. [Kleine Notizen.] Auf einer Erholungsreise während der Ferien starb der hiesige kgl. Kreisgerichtsrath Eitner. Er war geboren 1797, Inhaber der Kriegsmünze von 1813 und Ritter des Rothen Adlerorders IV. Klasse. Seit dem Jahre 1835 gehörte er als Rath dem hiesigen Gerichte an, das seinen Tod aufrichtig betrauert. Er war seiner Biederkeit und seines anspruchslosen Wesens wegen allgemein geachtet. — Am verflossenen Sonnabend hat einer unserer bravsten Bürger, der Rentier Baumgarten, sein 60jähriges Bürgerjubiläum begangen. Er ist der Vater des verstorbenen Superintendenten B. in Krotoschin, eines auch in weiteren Kreisen bekannten Mannes. Der greise Jubilar erfreut sich einer seltenen Körper- und Geistesfrische. — Am verflossenen Sonnabend ist durch die Geistesgegenwart eines Beamten auf dem hiesigen Bahnhofe Unglück verhütet worden. Zwei Pferde wurden, als der Personenzug den Bahnhofkörper verließ, scheu und sprangen über die Barriere. Mit seltener Unerschrockenheit wurden die muthigen Rosse vom Bahnwärter aufgegriffen und festgehalten.

r Wollstein, 4. September. [Theater; Menagerie; Turnfahrt.] Seit 8 Tagen giebt der Schauspieldirektor Mikulski mit seinem ganz gut zusammengesetzten Personal hier theatralische Vorstellungen und hat sich eines sehr zahlreichen Besuches aus allen Schichten der Bevölkerung zu erfreuen. — Auch der Menageriebesitzer Scholz weilt seit einigen Tagen mit seiner sehr sehenswerthen Menagerie hier und macht ein gutes Geschäft. Das Publikum bewundert die Dressur der wüthendsten Raubthiere, wie Löwe, Tiger, Leopard, Hyäne u. m. a., mit denen der Besitzer in traulichem Verkehr steht. — Gestern gaben sich die Grätzer Turner mit den hiesigen in Rakwitz ein Rendezvous und amüsirten sich in Gemeinschaft mit den Rakwitzer Turnern auf dem dasigen Turnplatze ganz vortrefflich. Es wurde wacker geturnt und später getanzt.

Bromberg, 4. September. Das Laurentowski'sche Grundstück, Hôtel de Rome in der Wallstraße, ist in dem Subhastationstermine am vergangenen Sonnabend von der Stadt für den Preis von 26,525 Thalern gekauft worden. Das neu acquirirte städtische Grundstück umfaßt 7—8 Morgen Land. (Bromb. Z.)

X Gnesen, 4. Sept. [Schlägerei.] Gestern hat sich hier wieder ein ziemlich trauriger Vorfall ereignet. In dem unweit der Stadt belegenen Kruge Kawiary wurde bis 12 Uhr Nachts Tanzmusik gehalten. Es tanzte Militär und Civil, letzteres der niederen Klasse angehörend. Beim Nachhausegehen entspann sich auf der Straße ein Streit zwischen Militär und Civil, bei welchem die Civilisten in den gedachten Krug flüchteten. Die Soldaten, 6 an der Zahl, verfolgten sie aber und nahmen die Schlägerei wieder auf. Die Civilisten, deren Zahl bei Weitem bedeutender war als die der Soldaten, wehrten sich aber und übermannten die letzteren, welche demnächst die Flucht ergriffen. Einer der Soldaten, welcher nach der Meinung der Civilisten der Urheber und Rädelsführer der Schlägerei gewesen, wurde bis auf die hiesige Vorstadt „Neustadt" verfolgt, ergriffen, gemißhandelt und so erheblich körperlich verletzt, daß man an seinem Wiederaufkommen sehr zweifelt. Er befindet sich im hiesigen Militär-Lazareth. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Soldaten an der Schlägerei die Schuld tragen. Ich habe übrigens bereits mehrere Vorfälle selbst angesehen und von Augenzeugen erzählen hören, bei denen das Militär ohne Ursache die Schlägerei resp. den Streit begonnen.

△ Auch aus der Provinz. — Wenn der ⊙Korrespondent „aus der Provinz" in Nr. 200 dieser Zeitung die Schattenseiten der Lehrerverhältnisse an der einen Schule einer gewissen zwar ungenannten, aber nicht ungekannten Stadt bitter, doch wahrheitsgetreu gerügt hat, so mußte er auch gewisse Mißverhältnisse anderer Schulen derselben Stadt nicht unbeachtet lassen. Was dem Einen recht, ist dem Andern billig. Während an der evangelischen Schule von den drei Lehrern derselben zwei zusammen kaum 400 Thaler Gehalt beziehen, erhält der dritte allein diese Summe, und doch berechtigen zu einer so auffallenden Bevorzugung weder Amtsalter, noch etwaige persönliche Verdienste. Kaum dürfte eine zweite so kleine Stadt in der Provinz nachzuweisen sein, die bei einer dreiklassigen Elementarschule die erste Lehrerstelle so honett dotirt hätte. Dies hätte der Korrespondent nicht unberührt lassen sollen, um so weniger, als eine nur kleine Gemeinde diese Gehälter zu erschwingen hat, und, nebenbei gesagt, auch der von einer königlichen Regierung angestellte Rektor, der seine akademischen Studien durchgemacht hat, an die 25 Jahre im Amte ist und an den doch gewiß höhere Ansprüche gemacht werden, als an einen Elementarlehrer, nicht höher besoldet ist. Man weiß wohl, daß das Berühren solcher Punkte etwas heiklig ist; aber Jedem das Seine. Hat man einmal in ein Wespennest gestochen, so steche man furchtlos auch in das zweite. Ob man einen Gegenstich mehr oder weniger riskirt, bleibt sich dann gleich; solche Stiche verwunden nicht gefährlich und man hat wenigstens die Genugthuung, das Innere solcher Nester und ihre Mängel blosgelegt zu haben. Möchte so was recht oft, aber stets wahrheitsgetreu geschehen. Dem dreifachen Hoch der katholischen Lehrer Kostens stehe zur Seite:

Hast Du die Wahrheit gesagt, was kümmert's, ob sie auch knurren;
Beißen werden sie nicht; hält doch die Scham sie zurück.

Landwirthschaftliches.

≐ Aus der Provinz, 1. Septbr. [Die Seidenkampagne] ist für dieses Jahr vorüber. Im Allgemeinen hat dieser Industriezweig in unserer Provinz eine größere Beachtung und Ausdehnung seit einem Jahre gefunden; z. B. sind allein im Kreise Kosten dem Referenten drei neue Seidenzüchter bekannt geworden. Das diesjährige Resultat ist nicht überall als ein gleiches zu bezeichnen. Manche Züchter, unter diesen sogar ältere, sind ihrer Ernte halber ganz mißmuthig geworden, denn der Ertrag war ein höchst unbefriedigender. Andere wieder, meist solche, die auf diesem Gebiete den ersten Schritt gewagt, haben eine gelungenere Kokonsernte gemacht. Welche Gründe mögen nun vorliegen, daß die Ernte bei gleicher Pflege, bei einen und denselben klimatischen Verhältnissen ;so verschieden sind, oft bei Grains gleicher Abstammung? Dem Einen sind solche Grains spärlich ausgekrochen, dem Andern sind sie alle ausgeschlüpft. Der Eine hat die Raupen bis zur vierten Häutung gesund erhalten, alsdann wurden sie träge und starben kurz vor dem Einspinnen, oder im noch nicht vollendeten Kokon. Das Absterben erfolgte schnell, es war in manchen Fällen eine förmliche Epidemie. In anderen Plantagen wiederum sind die Seidenraupen mit dem Spinnen fertig geworden, alsdann, statt in eine Puppe sich zu verwandeln, gestorben. Erfahrene Fachmänner behaupten, daß die verschiedenen Kreuzungen, welche seit der Raupen-Kalamität gemacht wurden, die Schuld an den verschiedenartigen Resultaten der Kokonsernte tragen. Selten finden wir bei einem Seidenzüchter in unserer Provinz reine Race; daher wäre es sehr zu wünschen, daß man sich befleißigte, aus schönen seidenreichen Kokonsschmetterlingen Grains zu züchten, damit diesem nützlichen Industriezweige, in welchem wir im Verhältniß zu andern Provinzen unseres Vaterlandes immer nur erst Anfänger sind, bei uns auf die Beine geholfen würde.

Zur Verschiedenheit der Kokonsernte hat auch in diesem Jahre der Temperaturwechsel das Seinige beigetragen. Es traten namentlich in der Zeit, als die Seidenraupen im ersten und mittleren Lebensalter sich befanden, häufige Regenschauer ein, so daß ihnen das nöthige Futterlaub in der gehörigen Qualität, d. h. frisch und frei von Nässe, nicht gereicht werden konnte. Nasses Laub schadet zwar den Raupen nicht unbedingt, wird ihnen aber nachtheilig, wenn überhaupt die Witterung feucht und sonst schon in der Rauperei eine zu große Feuchtigkeit ist. Immer hat es den Nachtheil, daß es viel Schmutz veranlaßt und die, zum Gedeihen der Zucht unbedingt nothwendige Erhaltung größter Reinlichkeit sehr erschwert. Bei dem oft mehrere Tage anhaltenden Regenwetter mußte der Seinenzüchter darauf bedacht sein, sich mit Vorrath für die Fütterung zu versorgen; das nun schon naß eingebrachte Laub erhitzte sich, verlor an seinem Werthe als gutes Futter und wurde den Raupen nachtheilig, wenn es bei Oeffnung der Fenster, um die im Raupenzimmer sich entwickelnden Gase zu entfernen, durch den Luftzug austrocknete. Nachtheiliger wirkte noch der Umstand mit, daß gar wegen Mangels an Laub eine der gewöhnlichen Fütterungen ausgesetzt werden mußte, wie er in diesem Jahre während der sogenannten Fresse bei umfangreicheren Anlagen eintrat. Es tritt nämlich in jedem der fünf Lebensalter der Seidenraupen ein Abschnitt ein, in welchem sie besonders gierig sind und mehr Futter verlangen. Diese Lebensperiode der Raupen nennt man die Fresse. Sehr schädlich wurde den Raupen auch das mit Honigthau befallene Laub. Dieser fand sich dann, wenn nach Regenwetter warme drückende Witterung folgte. In den wichtigsten Lebensabschnitten dieses Insektes war dieser eben bezeichnete Witterungs- und Temperaturwechsel dieses Jahr keine Seltenheit. Bei der Seidenzucht im Kleinen lassen sich alle diese, durch ungünstige Witterungsverhältnisse hervorgerufenen Kalamitäten bei einiger Umsicht fern halten; bei großen Anlagen reichen die Arbeitskräfte nicht aus, oder es sind diese auch nicht zu beschaffen. Aus diesem Grunde klagen auch am Meisten unsere größeren Seidenzüchter über eine weniger befriedigende Ernte. Bei aller Sorgfalt und allem Fleiß können die Seidenzüchter einen Uebelstand nicht fern halten, der auch in diesem Jahre in einigen Gauen unserer Provinz auf den Erfolg der Seidenzucht entschieden nachtheilig eingewirkt hat. Das waren die Gewitter, die in der Periode zwischen der vierten Häutung bis zum Einspinnen häufiger waren.

Schon in den vorhergehenden Lebensperioden der Seidenraupen äußern sich diese nachtheiligen Einflüsse auf die Raupen, wo sie indeß nicht so merkbar sind und leichter wieder verschwinden, als in diesem. Diese Nachtheile rühren theils von der den Gewittern in der Regel vorhergehenden drückenden Schwüle oder von der Elektricität her. Fühlt man in dem ersten Lebensalter der Seidenraupe eine drückende Schwüle als Vorboten eines herannahenden Gewitters, so kann man dessen nachtheiligen Einfluß auf die Raupen dadurch abwenden, daß alle nach Außen gehende Oeffnungen sorgfältig verschlossen werden und so lange ein Flammenfeuer unterhalten wird, bis das Gewitter vorüber ist. Die nachtheiligen Wirkungen der Elektricität zeigen sich aber besonders dann, wenn ein Gewitter stattfindet, während die Raupen im Steigen begriffen sind, um sich einzuspinnen; sie fallen dann herunter und kommen so zu Tode.

In einigen Fällen sind in diesem Jahre Versuche mit japanesischen Grains, deren Einführung Seitens der Staatsbehörde empfohlen war, gemacht worden. Das diesfallsige Resultat wird als ein ganz befriedigendes bezeichnet. Eine eingehende Mittheilung hierüber behalten wir uns vor.

Der Preis der Kokons ist etwas gestiegen. Unsere Seidenzüchter verkaufen meistens ihre Kokons an den Seminar-Lehrer Herrn Kiszewski zu Paradies; er zahlt, wie Referent aus ganz zuverlässiger Quelle weiß, die höchsten Preise.

Es liegt hier immer noch ein lohnendes Arbeitsfeld für Landschullehrer. Die Abwartung der Seidenwürmer ist in ihren Amtsverrichtungen gar nicht hinderlich, da in den Monaten Mai und Juni die sogenannte Sommer- und Hüteschule begonnen hat. Welche Freude für einen mit 50—60—70 Thlr. besoldeten Lehrer, der vielleicht Familie zu ernähren hat, wenn ihm nach sechswöchentlicher leichter Arbeit ein Reinertrag von 100—150 Thlr. in Aussicht steht? Dabei ist er seinem Amte treu geblieben, hat Niemanden belästigt und gewinnt neuen Muth in seinem schweren Berufe für die Zukunft.

Und sollte das Beispiel des Lehrers nicht auch seine ländlichen Nachbaren zu gleicher Thätigkeit anspornen? Wie ganz anders würde sich das Loos der kleinen Grundbesitzer, namentlich in der hiesigen Provinz gestalten durch die Beschäftigung mit der Seidenzucht, der Obstbaumzucht, durch die Gewöhnung an die leichten und erfolgreichen Geschäfte des Gartenbaues ꝛc.

Deßhalb gebietet nicht nur der persönliche Vortheil, sondern eine heilige innere Pflicht dem wahren Lehrer des Volkes, diesen mangelhaften Zuständen durch eigene Thätigkeit entgegenzuarbeiten und dem Schooße der Heimath mit unverdrossenem Fleiße das Beste nnd Schönste abzuringen. „Verba movent, exempla trahunt!" J i

---

Vermischtes.

* Beim Bundesschießen in Bremen sind im Ganzen auf den Feld- und Standscheiben 438,405 Schüsse abgegeben. Davon sind Treffer: Zwei Punkte 48,358. Ein Punkt 62,429. Im Ganzen 159,145 Punkte. Auf den Feldscheiben wurden mit 180 Punkten 629 Becher, inkl. 4 Festthaler ausgeschossen. Von 81 Schützen 4 Festthaler mit 80 Punkten. Von 245 Schützen 2 Festthaler mit 40 Punkten. Von 587 Schützen ein Festthaler mit 20 Punkten. Auf den 5 Feldfestscheiben haben 2164 Schützen geschossen.

* Der Schweizer „Bund" berichtet ein Seitenstück zu dem Unglück auf dem Matterhorn: Kaufmann Höppner aus Dresden, der sich seit einer Reihe von Jahren jeden Sommer längere Zeit in Engelberg und Engstlin aufhielt, brach Mittwoch, den 23. August, mit dem beherzten Führer Eugenius Infanger von Engelberg auf, um eine Exkursion in den Regionen des Titlis zu machen, mit der ausdrücklichen Erklärung an seine Frau, am Abend desselben Tages wieder zurück zu sein. Als aber die Beiden am Abend nicht zurückkehrten, machte sich in der Frühe des folgenden Morgens eine beträchtliche Anzahl von Leuten auf den Weg, die Vermißten aufzusuchen. Man entdeckte sie als zerschellte Leichname am nördlichen Abhange des Titlis auf einem unzugänglichen Eisfeld auf unterwaldnerischem Gebiete. Die Suchenden kehrten zurück, ohne daß es ihnen gelungen wäre, die Leichname aufzuheben. Durch das Fernrohr unterschied man, daß Höppner unten und sein Führer auf ihn zu liegen gekommen ist, in welcher Lage sie hinter einem Felsvorsprung liegen geblieben waren. — Die „Bad. Ldztg." berichtet über den Unglücksfall: Der von Höppner eingeschlagene Weg (eine Schlucht, die sich vom Thal bis zum Gletscher des Titlis hinaufzieht) war noch nie begangen worden, der Führer kannte ihn also nicht, und die Wanderung war um so gewagter, als sie nicht schon am frühen Morgen angetreten wurde. Nach einigen Stunden trat starker Regen ein. Am 24. wurden Männer hinausgeschickt, die in das Eis gehauene Stufen fanden und später die beiden Unglücklichen leblos am Fuße einer hohen Felswand liegend erblickten. Sie waren eine beträchtliche Strecke auf dem Gletscher herabgeglitten und dann wohl 200 Fuß hoch hinabgestürzt. Am 25. konnte man zu den Leichen gelangen, man zog sie empor und trug sie ins Dorf herab. Der Führer hinterläßt eine Frau und 10 Kinder.

* London, 26. August. Es ist der Polizei gelungen, endlich einen jener Schwindler, welche ihre Fangnetze über den ganzen europäischen Kontinent ausgeworfen haben, in Haft zu bringen, und zwar in Gestalt eines Franzosen, der den Namen Louis Jordan angab. Mit ihm ist ein Spießgeselle, Angelina Jordan eine Engländerin, die sich als die Frau des Verhafteten ausgiebt, arretirt worden. Von London aus haben diese Beiden unter den Namen Sampson u. Co., Rogers u. Co., Rogdon u. Co., Rhabbulat u. Co., Jordan u. Co., Cristie u. Co., Smith u. Co. und Andere eine Unzahl Briefe nach Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien und anderen Ländern abgesandt, in welchen der Empfänger aufgefordert wurde, eine bestimmte Summe Geldes einzuschicken, um die Kosten einer aus Rio de Janeiro, Valparaiso oder anderen meist südamerikanischen Plätzen eingetroffenen Werthsendung, die nach Eingang der verlangten Gebühr sofort übermittelt werden sollte, zu bestreiten. Solcher Cirkulare, denen irgend eine hochtönende Firma vorgedruckt war, wie transatlantische Packetpost-Kompagnie, südamerikanische Speditionsgesellschaft u. dergl. sollen mindestens 15,000 versandt worden sein, und nach der Anzahl registrirter Briefe zu schließen, welche die Verhafteten laut Zeugenaussagen in Empfang genommen haben, scheinen der leichtgläubigen Vögel gar viele in das Netz der Gauner geflogen zu sein. An verschiedenen Stellen der Hauptstadt hatten die Angeklagten ihre Agenturen, d. h. irgend ein gemiethetes Zimmer oder die ihnen zur Verfügung gestellte Stube einer Winkelkneipe, wo sie von Zeit zu Zeit erschienen, um die eingelaufenen Briefe abzuholen. Leider ist wenig Geld, etwa 20 Lstr., bei den Schwindlern gefunden worden, so daß die Hoffnung irgend eines der Betrogenen auf Ersatz eine sehr geringe ist, und daß ein ganzer Centner von Schriftstücken in Beschlag genommen ist, wird geringen Trost gewähren.

* Es ist kürzlich unter Mitwirkung der Herren J. Baur, C. Bedbur, G. Kinkel, G. F. Rheinländer und H. Schirges in London ein Verein ins Leben getreten zur Gründung eines Bureaus, das durch unentgeltliche Auskunftsertheilung die daselbst ankommenden, der Sprache und Verhältnisse unkundigen Deutschen vor Verlust und Ausbeute schützt und den nach den Kolonieen weitergehenden Auswanderern durch Nachweis der geeignetsten und vortheilhaftesten Schiffsverbindungen, der Preise und Abfahrtstage derselben behülflich ist. Wenn man bedenkt, wie viele in London Ankommende sofort mit ihrem Eigenthum, ja mit ihrem Leben zum Opfer raffinirter Betrüger werden, indem besoldete Individuen mit der Miene des freundlichen Rathgebers sie nach Wohnungen führen, wo Ausraubung auf sie wartet, oder den nach den Kolonien Auswandernden Fahrbillets ohne Werth verkauft werden u. s. w., so wird man dem Humanitätsbestreben des Vereins, solchem Mißstande, der nur aus der Hilf- und Rathlosigkeit der Ankommenden entsteht, ein Ende zu machen, gewiß nur die vollste Anerkennung zollen können. Der Mitgliedsbeitrag zu diesem Verein ist jährlich 7 Thlr., aber auch einmalige Beiträge sind erwünscht und können an den provisorischen Schatzmeister des Vereins, Herrn Franz Jebens, 39 Finsbury Square, abgegeben werden, an den vorläufig auch alle Mittheilungen ꝛc. zu richten sind. Die Herstellung des Bureaus und die Bezahlung der Person zur Führung desselben verlangen natürlich Geldopfer; alles Uebrige aber, was durch persönliche Dienstleistung geschehen kann, geschieht von den Mitgliedern des Vereins unentgeltlich. Auskunftsstellen dieser Art sind in Hamburg, Bremen, Newyork und anderen Seeplätzen, wo sie seit Jahren bestehen, unseren Landsleuten, besonders den ärmeren unter ihnen, zum größten Segen geworden, und nur die Deutschen in London gaben dieselben bisher immer noch der Ausbeutung, der Gefahr für Ehre und Leben, und in weiterem Verlauf dem Betteln, dem Hospital oder dem Gefängniß Preis.

Angekommene Fremde.

Vom 5. September.

HOTEL DU NORD. Gutspächter Maslowski aus Dupiewice, die Rittergutsbesitzer v. Morawski aus Zorkowo, v. Radonski und v. Morawski aus Polen, russischer Major Potopowicz aus Plock.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Boas aus Lussowko und Graf Czarnecki aus Rawicz, Gutspächter v. Unruh aus Polen, Frau Sanitätsräthin Dr. Selasko aus Kowanowko, Lieutenant Hoferichter aus Spremberg, die Kaufleute Bohne aus Bremen, Biermann aus Köln, Saul aus Breslau und Ostberg aus Berlin, Ingenieur Findeisen aus Berlin, Fabrikant Wenzel aus Dresden, Baumeister Mattern aus Glogau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Trąmpczynski nebst Familie aus Polwice, v. Milinski aus Nieszawy und v. Prądzynski aus Siemianowo, Gerichts-Assessor v. Heyne aus Kruschwitz, Räucherwaaren-Fabrikant Müller aus Berlin, Kaufmann Choogland aus Amsterdam.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gräfin Lubienska aus Polen, Rittergutsbesitzer Karsnicki aus Lubczyny, die Rentiere Pretorius und Seegers aus Berlin, Kaufmann Haber aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Techniker Degorski aus Buk, Frau Gutspächterin Szulczewska aus Smogulec, Kaufmann Jaffé aus Santomysl, Frau Gutsbesitzerin Wierzbowska eus Gorazdowo, Agronom Kaminski aus Wrączyn.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Cleemann aus Fraustadt, Rosenfeld aus Berlin und Hergesell aus Mäd, die Gutsbesitzer Buttel aus Wykonie und Busse aus Budzissewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Baldamus aus Dresden, Hannemann aus Danzig und Sello aus Elberfeld, Frau Baumeister Langerbeck aus Wreschen, Gutsbesitzer Hoffmann aus Carlshof, Geometer Bärmann aus Meseritz, Probst Tworkowski und Bürger Zorebski aus Obrzycko.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Potulicki aus Groß-Jeziory, Gräfin Skorzewska aus Klein-Jeziory, Szoldrzynski aus Lubasz, Moraczewski aus Lennagora, Radonski aus Siekierki, Wierzbinski aus Wlockno und Radonski aus Ninino.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Architekt Reichel aus Breslau Agent Starke aus Fraustadt, Maschinenbauer Wolfart aus Glogau, Kaufmann Samter aus Crossen, Frau v. Frankenberg nebst Tochter aus Rawitsch.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Gutsbesitzer Wollstein und Frau Tuch aus Breslau, die Kaufleute Lissner nebst Familie aus Schrimm, Jakobowski nebst Familie und Frau Baschinska aus Powidz, Braun aus Rawicz und Wunsch aus Schubin.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Schreiber und Brünn aus Jaraczewo, Löwenstein ans Neu-Berlin und Frau Baumgart aus Konin, Handl. Kommis Löwenstein aus Neu-Berlin, Buchhalter Goldstein aus Züllichau, Agent Hirschfeld aus Berlin, Kürschnergeselle Brunner aus Gnesen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der **zum 1. Oktober 1865** zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse *a.* aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, §. 41. u. ff., **zum 1. Oktober 1865** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupons **Ser. II., Nr. 15. bis 16.**, von dem gedachten Kündigungstage an, auf **unserer Kasse** in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

. . . **Thlr.**

buchstäblich . . . . . Thaler, Valuta für d . .
„zum 1. . . . . . 18 . . gekündigten Posener
„Rentenbrief Litt. . . Nr. . . . . . . über
„. . . . Thlr. habe ich aus der königlichen Ren-
„tenbank-Kasse in Posen baar gezahlt erhalten.
(Ort, Datum und Unterschrift.)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen, in dem nachfolgenden Verzeichnisse *b.* aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung, unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, am 15. Mai 1865.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinz Posen.

a) Verzeichniß

der am 15. Mai 1865 ausgeloosten und am 1. Oktober 1865 fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. A. zu 1000 Thlr. 40 Stück.						
186	912	3269	4512	5148	5938	7950
564	1037	3762	4676	5161	6009	7956
614	1345	3970	4774	5352	6108	8839
714	1379	3979	4817	5378	7015	8973
729	1467	4206	4962	5396	7941	
844	2401	4230	4991	5829	7946	
Litt. B. zu 500 Thlr. 10 Stück.						
260	661	1488	1561	2122		
358	1216	1531	1919	2409		
Litt. C. zu 100 Thlr. 39 Stück.						
18	435	1332	2708	5041	6628	7790
103	511	1340	3194	5134	6673	8356
145	688	1403	3333	5138	7094	8390
211	733	1563	3969	5940	7119	
295	955	1693	4103	6046	7459	
432	1046	1899	4402	6121	7601	
Litt. D. zu 25 Thlr. 32 Stück.						
39	393	785	1757	2867	3937	5720
59	614	950	1771	2934	4108	5852
88	670	1166	2089	3515	4271	
192	695	1470	2457	3574	5479	
208	704	1495	2494	3631	5619	
Litt. E. zu 10 Thlr. 17 Stück.						
7143	7146	7149	7152	7155	7158	
7144	7147	7150	7153	7156	7159	
7145	7148	7151	7154	7157		

Anmerkung. Sämmtliche Rentenbriefe Litt. E. Nr. 1 bis 7159 sind verloost resp. gekündigt.

b) Verzeichniß

der bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar:

aus den Fälligkeits-Terminen:

Vom 1. October 1857. (Mit Kupons Ser. I. Nr. 15. und 16.)
Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 722. 743. 773. 862. 935. 1908. 4001.

Vom 1. April 1858. (Mit Kupons Ser. I. Nr. 16.)
Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 446. 728. 959. 960. 4480.

Vom 1. Oktober 1858. (Ohne Kupons.)
Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 175. 3014.

Vom 1. April 1859. (Mit Kupons Ser II. Nr. 2 — 16.)
Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 1583. 2662. Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 4. 93. 445. 771. 2250. 3888. 4794. 5645.

Vom 1. Oktober 1859. (Mit Kupons. Ser. II. Nr. 3 — 16.)
Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 455. Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 1684. Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 302. Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 169. 302. 741. 742. 910. 1104. 1939. 2104. 2106. 2136. 2451. 2600. 2752. 3017. 3188. 3190. 3713. 3947. 4344. 4356. 4765. 4803. 4922. 5018. 5067. 5093. 5422. 5553. 5711. 5929. 6430. 6431.

Vom 1. April 1860. (Mit Kupons Ser. II. Nr. 4 — 16.)
Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 1403. Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 360. 590. 1634. 2140. Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 2074. 3005. Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 50. 145. 219 258. 286. 397. 558. 560. 708. 709. 972. 1315. 1362. 1524. 1671. 1928. 2105. 2331. 2358. 2361. 2804. 2976. 3240. 3249. 3507. 3538. 3597. 3700. 3740. 3957. 3993. 4000. 4355. 4560. 4947. 5320. 5508. 5629. 5708. 5900. 5922. 6231. 6614.

Vom 1. Oktober 1860. (Mit Kupons Ser. II. Nr. 5 — 16.)
Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 213. Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 656. Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 466. 1154. 1231. 1461. 1490. 1794. 2090. 2280. 2293. 2774. 2824. 3161. 3242. 3288. 3338. 3394. 3445. 3591. 3654. 4400. 4657. 4971. 4992. 5202. 5204. 5319. 5416. 5479. 5713. 6047. 6456. 6464. 6684.

Vom 1. April 1861. (Mit Kupons Ser. II. Nr. 6—16.)
Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 972. 1504. Litt. C. à 100 Thr. Nr. 689. 4709. 5747. 6077. Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 44. 583. 1129. 1443. 1939. 4528. Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 1116. 1206. 1230. 1369. 1422. 1498. 1601. 2004. 2118. 2542. 2696. 2838. 3005. 3096. 3282. 3292. 3310. 3325. 3411. 4105. 4126. 4239. 4330. 4353. 4360. 4407. 4524. 4647. 4793. 4866. 5152. 5420. 5484. 5632. 5680. 5852. 5899. 5907. 6369. 6476. 6631.

Vom 1. Oktober 1861. (Mit Kupons Ser. II. Nr. 7—16.)
Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 2263. 6354. Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 534. 3280. Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 377. 848. 888. 2880. Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 265. 418. 1162. 1180. 1187. 1263. 1313. 1360. 1516. 1627. 1673. 1705. 1767. 1826. 1941. 1969. 1994. 2088. 2107. 2108. 2143. 2572. 2715. 3015. 3128. 3133. 3339. 3530. 3536. 3605. 3607. 3620. 3745. 3791. 4067. 4069. 4165. 4257. 4286. 4652. 4698. 4740. 4989. 5066. 5198. 5399. 5450. 5509. 5510. 5778. 5816. 5854. 5855. 5950. 6026. 6162. 6440. 6475. 6696. 6706.

Vom 1. April 1862. (Mit Kupons Ser. II. Nr. 8—16.)
Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 921. 1296. Litt. B. à 500 Thlr. Nr. 1005. Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 625. 1277. 1425. 4149. Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 60. 694. 3085. 4400. Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 262. 528. 1115. 1257. 1493. 1529. 1602. 1678. 1716. 1757. 2237. 2373. 2477. 2569. 2929. 2942. 2962. 3002. 3012. 3027. 3127. 3179. 3198. 3243. 3324. 3480. 3521. 3527. 3667. 3727. 3863. 3951. 4103. 4169. 4191. 4230. 4262. 4342. 4361. 4365. 4396. 4564. 4617. 4649. 4671. 4772. 4829. 4896. 4919. 5079. 5267. 5276. 5313. 5382. 5910. 6241. 6407. 6410. 6561. 6565. 6610. 6630. 6633. 6661. 6669. 6695. 6698. 6707. 6749. 6826. 6832.

Vom 1. Oktober 1862. (Mit Kupons Ser. II. Nr. 9—16.)
Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 3452. 5637. 8379. Litt. B. à 500 Thlr. Nr. 662. 1360. Litt. C. à 100 Thr. Nr. 403. 804. 1039. 1246. 1292. 1626. 1896. 2884. 2988. 3340. 3544. 3957. 4042. 5202. Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 195. 407. 805. 823. 1171. 1484. 2508. 2595. 2930. Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 584. 1428. 1635. 1662. 1816. 1949. 1955. 2005. 2032. 2042. 2043. 2045. 2060. 2135. 2291. 2305. 2318. 2319. 2357. 2445. 2643. 2808. 2927. 3021. 3072. 3081. 3215. 3348. 3376. 3424. 3482. 3612. 3619. 3787. 3894. 4039. 4047. 4140. 4205. 4318. 4354. 4562. 5060. 5149. 5197. 5216. 5236. 5262. 5275. 5325. 5363. 5384. 5485. 5489. 5693. 5709. 5715. 5723. 5801. 5817. 5858. 5871. 5872. 5911. 5934. 5941. 5980. 6050. 6154. 6169. 6357. 6474. 6496. 6620. 6636. 6662. 6712. 6720. 6750. 6787. 6833. 6862. 6864. 6992. 7011.

Vom 1. April 1863. (Mit Kupons Ser. II. Nr. 10—16.)
Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 230. 2439. 2912. 4380. 8204. 8261. Litt. B. à 500 Thlr. Nr. 194. 340. Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 881. 2853. 3228. 5638. 6556. 6659. 7656. Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 87. 178. 231. 272. 2134. 2441. 2680. 3531. Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 520. 1198. 1205. 1264. 1469. 1478. 1504. 1586. 1701. 1731. 1851. 1891. 1914. 1982. 1989. 2020. 2370. 2887. 3067. 3074. 3177. 3191. 3236. 3313. 3337. 3365. 3387. 3405. 3423. 3483. 3522. 3548. 3551. 3553. 3587. 3596. 3716. 3741. 378[illegible]. 3883. 3999. 4149. 4227. 4299. 4332. 4555. 4586. 4632. 4746. 4867. 4959. 4982. 4991. 5105. 5108. 5111. 5139. 5166. 5241. 5268. 5373. 5445. 5502. 5559. 5569. 5594. 5597. 5606. 5669. 5770. 5779. 5866. 5890. 5894. 5896. 5993. 6053. 6184. 6254. 6385. 6386. 6424. 6578. 6608. 6635. 6673. 6692. 6694. 6752. 6760. 6798. 6818. 6841. 6846. 6880. 6881. 6903. 6905. 6925. 6926. 7024.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Schleswigschen Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft d. d. Flensburg im April 1865 und unsere sich daran anschließende Bekanntmachung vom 11. April c. benachrichtigen wir die Zeichner der

vier und ein halbprozentigen Prioritäts-Obligationen der Schleswigschen Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft,

daß die definitiven Obligationen nebst den vom 1. Juli 1865 ab laufenden Zinskoupons vom 9. bis zum 20. September c. **bei derjenigen königl. Bankanstalt, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist,** gegen Rückgabe der Interims-Obligationen kostenfrei in Empfang genommen werden können.

Nach Ablauf dieser Frist kann der Umtausch nur bei der Haupt-Bankkasse erfolgen, doch sind die Provinzial-Bankanstalten angewiesen, auf Verlangen den Umtausch zu vermitteln.

Berlin, den 1. September 1865.

Königl. Preuß. Haupt-Bank-Direktorium.

Polizeiliches.

Den 3. September aus Sapiehaplatz Nr. 4. entwendet: Ein schwarztuchener Ueberrock mit schwarzem Kamlott gefüttert.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuerdirektors zu Posen werden wir und zwar im Dienstgelasse des Steueramts zu **Stenszewo**

am 15. d. Mts.
um 2 Uhr Nachmittags

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zu **Rosnowo-Hauland** zwischen Posen und Stenszewo an den Meistbietenden mit Vorbehalt höheren Zuschlages vom 1. Januar 1866 ab zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramte zu Stenszewo zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns (im Registraturzimmer) und bei dem Steueramte zu Stenszewo von heute an während der Dienststunden einzusehen.

Posen, den 3. September 1865.

Königliches Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung.

Das Ausweißen der Flure in der Kavallerie-Kaserne hierselbst, veranschlagt zu 80 Thaler und die Umdeckung des Dachs über der Reitbahn des königl. Trainbataillons 5. Armeekorps, veranschlagt auf 148 Thlr., sollen durch Submission

Freitag den 8. dieses Monats
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslokale der unterzeichneten Verwaltung, Wallstraße Nr. 1., verdungen werden.

Qualificirte Unternehmer wollen ihre Offerten versiegelt und gehörig bezeichnet, rechtzeitig einreichen, da Nachgebote und später eingehende Offerten nicht berücksichtigt werden.

Die Einsicht und Unterschrift der Bedingungen muß vor Abgabe der Offerten geschehen.

Posen, den 4. September 1865.

Königliche Garnisonverwaltung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gutspächters *Alexander Warnke* zu **Zabiszyn**, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 18. September 1865
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Wongrowiec, den 26. August 1865.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Vossig.

Aufforderung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gutspächters **August Lentz** zu **Wymyslowo** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

25. September d. J.

einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 3. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Mebes**, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Galon** und **Enzenbaum** und Justizrath **Kittel** vorgeschlagen.

Wongrowitz, den 1. September 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Mühlenstr. Nr. 5b.
sind die Stallgebäude zum Abbruch zu verkaufen. Näheres beim Maurermeister **Wegner.**

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1865 bereits:

1) 1638 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1865 mit einem Einlagekapital von 36,054 Thalern gemacht und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 73,907 Thlr. 6 Sgr.

eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen werden noch bis zum 31. Oktober c. mit einem Aufgelde von 6 Pf. pro Thaler, von da ab bis zum 31. December c. aber nur mit einem Aufgelde von 1 Sgr. pro Thaler angenommen.

Die Statuten und der Prospekt unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1864 können sowohl **bei unserer Hauptkasse, Mohrenstraße Nr. 59.**, als bei unseren sämmtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. September 1865.

Direktion der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Im Auftrage
die Haupt-Agentur in Posen:

M. Kantorowicz Nachfolger.

Komtoir: Wilhelmsstraße 24.

Die Agenten:

In **Krotoschin** Herr ***B. Behrend.***
" **Lissa** Apotheker ***G. Plate.***
" **Meseritz** Kaufm. ***A. Wolschky.***
" **Rawicz** Kaufmann ***Rob. Pusch.***
In **Ostrowo** Aktuar ***D. Goldstein.***
" **Rogasen** Kfm. ***H. Wollheim.***
" **Schmiegel** Kaufm. ***Jacob Hamburger.***

1) Eine Herrschaft, 26 Bahn- und 9 Meil. Chaussée hinter Warschau, vom flößbaren Kanal durchschnitten, reizende Lage, Gegend und Klima — wie Netze- und Oderbruchgegend —, Absatz und Verkehr sicher, mit 8250 Morgen Weizen- und Gerstenboden, 10,626 Morgen Wiesen, meist zweischürig, süßgrasig, 8118 Morgen starker Wald, Hälfte Eichen, Rest Kiefern, Ahorn, Eschen, durchweg Kaufmannsholz, Waldboden gut, Hauptgut mit Schloß und Park, Brennerei, Mühle, Wirthschaftsgebäude, 5 große Vorwerke, vier Maiereien, vier Krüge 2c., gute Jagd, keine Servituten.

2) Eine Herrschaft bei Bialystock, Bahn 24 Meilen von Warschau, Lage und Gegend gut, flößbarer Fluß, Absatz gesichert (nahe vieler Fabriken), besitzt Brennerei, Wind- und Wassermühle, Krüge, gute Gebäude, Schafzucht und Mastviehzucht sehr lohnend, 8000 Morg. halb guter, halb Mittelboden, 1000 Morgen gut gelegene, meist zweischürige Wiesen, 7260 Morgen gut mit Kiefern und Eichen bestandener Wald und 9240 Morgen Waldboden, auf dem das Holz schon verkauft ist und abgeholzt wird, großer Garten 2c.

Diese Herrschaften sollen parcellirt oder auch im Ganzen vergeben werden. Bedingungen günstig. Auf Nr. 1. wird der Morgen einschließlich Wald, Wiesen, Gebäuden u. todtes Inventar auf 9½—9, und auf Nr. 2. zu 5—4¾ Thlr. zu stehen kommen. Das lebende Inventar ausgeschlossen. Verhältnisse geregelt — keine Lasten oder Servituten. Abgaben auf Nr. 1. auf 26,994 Morgen 360 Rubel, auf Nr. 2. von 26,400 Morgen 200 Rubel — circa 1¼ Kopek oder 6 Pfennige pro Morgen jährlich.

Kein Agent, sondern ein vom Besitzer mit dem Geschäft betrauter Mann wird nähere Auskunft ertheilen und in der Expedition der „Posener Zeitung“ zu erfragen sein.

(Beilage.)